Nr. 31 1939

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen
Przegląd Niemiecki w Polsce
Wydawca: A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz. — Redaktor odpowiedzialny: Johannes Kruse, Bydgoszcz.

Wohin rollt Ihr?

Diese Sportmädel im Rhönrad werden auch auf der Berliner Rundfunk-Ausstellung ihr Können zeigen

Foto: Schirner

Filmsonnen + Sommersonne —



Das Ballett hat Pause
In einer Außenkulisse geht es hoch her. Die Leiterin des Susta-Balletts bespritzt mit einem Gartenschlauch die Beine ihrer Tänzerinnen — denn es ist unerträglich heiß. Der Badeanzug — in diesem Fall das Bühnenkostüm — darf nicht naß werden, sonst dürfte der Aufnahmeleiter nachher ein paar grobe Worte zu sagen haben



Eine Drehpause, die ihr Freude macht
Als Filmtänzerin weiß sie es als Erfrischung zu schätzen, wenn sie durch den künstlich angelegten Teich des Ufa-Freigeländes waten kann

Der Maskenbildner hat an besonders heißen Tagen doppelte Arbeit
Er muß stets dafür Sorge tragen, daß die Gesichter auch bei großer Hitze vor der Kamera „standhalten". Oft muß er neue Schminke auftragen und nachpudern

Schnappschüsse aus den Film-Ateliers der Ufa-Stadt Babelsberg bei Berlin



Am ärgsten haben die Beleuchter unter der Hitze zu leiden
Denn sie verspüren durch die Atelierlampen doppelte Hitzegrade. Da nutzt nur ein kalter Tropfen

v. d. Busche-Krause-Ufa (6)

Die beliebte Filmschauspielerin Zarah Leander
studiert mit ihrem Spielleiter, Paul Martin, eine Drehbuchszene ihres neuen Films „Das Lied der Wüste" bei surrendem Ventilator

Unten: **Welche Wohltat** —
so eine Limonade nach anstrengender Dreharbeit im stickig heißen Atelier!



Die Kinderstube der Lippizzaner

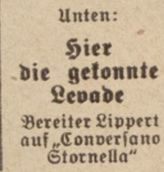


Blick auf Schloß Piber mit dem Gestüt

Der prachtvolle Gestütshengst „Conversano“ in der Levade in den Pilaren



Links: **Austrieb zur Weide**



Unten: **Hier die gekonnte Levade**
Bereiter Lippert auf „Conversano Stornella“



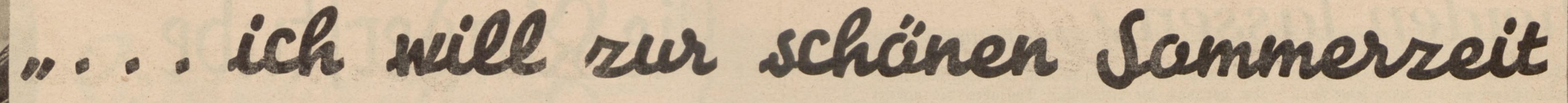
Vorführung der Lippizzaner in der Spanischen Reitschule

Wer einmal in Wien den Vorführungen der „Spanischen Reitschule“ in der herrlichen, von Fischer von Erlach geschaffenen Reithalle der Hofburg beigewohnt hat, wird gern auch das Gestüt Piber unweit der steiermärkischen Hauptstadt Graz kennenlernen, wo heute die Zucht der Lippizzaner, einer Kreuzung aus arabischem und englischem Vollblut, erfolgt. Dieses Gestüt nahm nach dem Weltkriege einen Teil des Pferdebestandes des Gestütes Lippizza im Karst bei Triest auf und hat als einziges bis heute die alte Zucht weitergeführt. In diesen Wochen ist die Fohlenzeit im vollen Gange. Ueber die Wiesenhänge am Fuße der Stubalpe stürmen die Stuten mit ihren Fohlen. Das Hintereinander der schneeweißen Muttertiere und der rabenschwarzen Fohlen, die lustig hinterhergaloppieren, ist ein seltsamer Anblick. Die beste Auslese aus dem Pibergestüt kommt in die Spanische Reitschule nach Wien, dieser Pferdehochschule mit uralter Tradition, deren regelmäßige Vorführungen alle Besucher begeistern. Die hier gerittene hohe Schule wahrt die Ueberlieferung der klassischen Reitkunst des 17. Jahrhunderts.



Dunkel und hell auf der Weide
Die Lippizzanerfohlen kommen schwarz zur Welt und verwandeln sich erst allmählich innerhalb eines Jahres in einen Schimmel
Atlantic (6)

„... ich will zur schönen Sommerzeit ins Land der Franken fahren!"





Links: Das hübsche Fachwerk-Rathaus in Staffelstein

Rechts: Schloß Banz





Das Haußner Wehr

Am Mühlgraben in Lichtenfels



Unsere Ferienfahrt sollte ins schöne Frankenland gehen. Eine Gegend hatte es uns besonders angetan: die Landschaft des Obermaines, deren sommerseligen Zauber uns Viktor v. Scheffel in seinem unsterblichen Frankenwanderlied so meisterlich geschildert hat. Wie vertraut waren uns doch gleich die kleinen Städtchen und Dörfer, das silbern glänzende Band des Maines und die stolzen Höhen des Jura.



Abziehendes Gewitter über den Obermaintal

Fotos: Andreas Kirschbaum (7)



Maintal mit Blick auf den Staffelberg

Das Obere Tor und die Stadtpfarrkirche von Lichtenfels

Lisa will sich scheiden lassen / Von Hertha Fricke

„Liebe Mama! Ich bin sehr unglücklich und habe mich entschlossen, mich scheiden zu lassen!" sagte eine hübsche junge Frau zu ihrer erstaunten Mutter.

„Und warum?" fragte diese. „Ich habe noch nie den Eindruck gehabt, daß du mit Heinrich unglücklich seiest! Habt Ihr Euch gezankt, Lisa?"

„Ja. Schon öfter!" gestand die junge Frau.

„Das kommt vor!" meinte ruhig die Mutter.

„Aber ich liebe ihn nicht mehr!" schluchzte Lisa.

„Und warum nicht?" fragte die noch jugendliche Mutter ganz ruhig.

„Er ist mir nicht treu!" behauptete die Tochter.

„Hast du dafür Beweise?"

„Ja, Mutter. Er hat neulich Grete, der koketten Kusine, in meiner Gegenwart einen Kuß gegeben."

Die Mutter war merkwürdig ruhig. „Wenn er es in deiner Gegenwart tat, ist dies der beste Beweis, daß es gar nichts zu sagen hat!"

„Er vernachlässigt mich, Mama!"

„Wieso?"

„Er hat mir an unserm Hochzeitstag nicht einmal Blumen gebracht!"

„Das ist allerdings nicht sehr aufmerksam! Wie lange seid Ihr verheiratet?"

„Acht Jahre, Mama!"

„Nun, dann kann man das wohl einmal vergessen! Die galanten Gatten sind nicht immer die treuesten, Lisa!"

„Aber es ist schrecklich in einer so spießigen Ehe, wo der Gatte alle Ritterlichkeit verloren hat!" seufzte die kleine Frau.

„Na na", machte die Mutter ungläubig, „das hat dein Mann doch nicht!"

Lisa zuckt die hübschen Schultern. „Wie aufmerksam ist Herbert dagegen. Er verwöhnt mich direkt mit Blumen und kleinen Aufmerksamkeiten. Dann merkt man so recht, was dem andern fehlt!"

„Ah so!" machte die kluge Mutter.

„Täglich bringt er mir etwas Freundliches!" lobt Frau Lisa.

„Das kann er sich leisten, solange er nicht für eine Familie zu sorgen hat!" sagte die gerechte Mama.

„Immer ist er guter Laune!" fand Lisa.

„Kein Wunder! Wenn ihn die Sorgen eines Berufes nicht drücken, wie Heinrich!"

„Du nimmst meinen Mann nur in Schutz!" klagte Lisa unzufrieden.

„Allerdings! Denn man kann von einem Mann nicht verlangen, guter Laune zu sein, wenn seine Frau es nicht ist, und wenn er zusehen muß, wie sie sich von einem andern den Hof machen läßt."

„Aber warum tut e r es nicht?" fragte Frau Lisa trotzig.

„Weil die Liebe in der Ehe anders wird, als sie vorher war. Sie kann fester werden und wird es meist. Aber ihr kleinen dummen jungen Frauen verlangt, daß das Spielerische bleibt, wie vorher, und das bleibt selten. War dein Mann nicht früher sehr ritterlich und aufmerksam?"

„Ja — früher!" antwortete Lisa gedehnt.

„Und meinst du, daß Herbert, wenn du acht Jahre mit ihm verheiratet wärest, nicht ebenso ein bißchen — bequemer würde? Das wäre ganz natürlich! Du kannst nicht verlangen, daß ein Mann, der im Beruf steht und für eine Familie zu sorgen hat, um seine Frau herumhüpft, wie ein junger Mann, den nichts weiter beschwert! Ich glaube, bei Herbert würde das noch eher anders!"

„Wie kommst du darauf?" fragte Lisa erschrocken.

„Weil einer, der eine fremde Ehe nicht achtet, es auch mit der eigenen nicht so genau zu nehmen pflegt! Der küßt dann nicht nur in deiner Gegenwart!"

Frau Lisa wurde nachdenklich. „Glaubst du, daß es angenehm ist, wenn Heinrich so brummig aus dem Geschäft kommt?" entschuldigte sie sich noch kleinlaut geworden.

„Tut er das?" forschte die kluge Frau Mama. „Dann nimm es ihm doch nicht so krumm! Der Aerger gilt dir gar nicht. Er gilt doch den Leuten im Geschäft, der Kundschaft, der Konkurrenz, was weiß ich! Davon brauchst du dich wirklich nicht getroffen zu fühlen!"

„Aber was soll ich denn tun?" fragte Lisa unmutig.

„Streiche ihm mal recht sanft über seinen guten Kopf! Oder wenn er das in solchen Augenblicken nicht verträgt, tu es nicht! Aber mache es ihm gemütlich, bringe ihm seinen Kaffee, seine Zigarre, oder was er sonst gern mag. Und dann setze dich zu ihm und frage ihn recht lieb, was ihn bedrückt. Aber um Himmels willen tu nicht beleidigt, oder halte ihm gar noch die ritterlichen Tugenden des andern vor! Wir Frauen haben alles in der Hand!"

„Aber man ist doch Ehesklavin!" klagte Lisa, denn das hatte ihr eine sehr weise Freundin gesagt.

„Dann bist du ungeschickt!" antwortete die Mama. „Es liegt fast immer an uns Frauen, ob eine Ehe uns beglückt oder nicht. W i r sollen sie gestalten, der Mann hat keine Zeit dazu. Es ist u n s e r Beruf, der Mann hat einen anderen.

Nicht Ehebrecherinnen, nicht Ehesklavinnen — Ehekünstlerinnen sollen wir sein!"



Olga Tschechowa
spielt die Hauptrolle in dem Heinz Hilpert-Film der Tobis „Die unheimlichen Wünsche"

ZUM RATEN UND KOPFZERBRECHEN

Kreuzwort-Rätsel

Anmerkung: Die innere Figur bildet ein magisches Gitter.

Waagerecht: 1. Gefühlsausbruch, 3. arabischer Richter, 4. Fluß in der Ostmark, 6. Männername, 8. tropisches Tier, 12. Lotterie-Anteil, 13. Frauenname, 15. Insekt, 16. Geschlechtswort, 18. griechischer Gott, 20. Zuneigung, 21. Kleidungsstück, 24. Hirt, 25. Wasserpflanze, 26. Antilopenart.

Senkrecht: 1. Fragewort, 2. Getränk, 3. Unterhaltungsstätte, 5. Erdschicht, 7. Himmelsrichtung, 8. trop. Tier, 9. Insekt, 10. Zuneigung, 11. Teil des Mundes, 12. Schutzorgan des Auges, 14. Vorfahr, 17. ägypt. Göttin, 19. Vortragsstück, 22. räuml. Begriff, 23. Naturerscheinung.

Verschmelzungsräsel

As / Dose, Reis / Met, Stab / Leihe, Ale / Gnu, Liste / Ende. Mast / Lina, eng / Tisch, Alm / Eile

Jedes Wortpaar ist zu einem Wort zu verschmelzen. Die Anfangsbuchstaben der Lösungen nennen eine Eierspeise.

Versteckrätsel

In jedem Satz ist der Name eines südeuropäischen Flusses enthalten und zu suchen:

1. Wir nahmen ein Bad, dann kleideten wir uns an und frühstückten;
2. Ernst war noch zu Hause, als ich ihn anrief;
3. Die Frauen ließen die Erbsen über ein Sieb rollen;
4. Wir trafen in Malta Johanna und Werner auf der Rückreise von Afrika;
5. Ihr hattet schoenes Wetter auf eurer Reise.

Problem „Waage"

S
LG
DWB
4‥,5‥3·,12
‥310,·6,1911
5·8,·4·8,2‥
91110,·6·8,7·
91110,·6,3·24
·4·8,1·26·8,
N
RC
THZ

Was ergibt sich bei richtiger Lösung?

Zweierlei Passionen

Auf hohem G verweil' ich gern —
des Waldes W rauschen von fern . . . .
Die Wiener K mag sehr der Fritz —
ein Z hängt ihm noch aus dem Schlitz!

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Korb, 4. Star, 7. Eins, 9. Eris, 10. Huld, 12. Wasser, 14. Aloe, 15. Igel, 17. Trub, 19. Reue, 20. Neid, 22. Lied, 24. Werner, 28. Elli, 29. Aare, 30. Nuß, 31. Höhe, 32. Text. — Senkrecht: 1. Kiew, 2. Reis, 3. Biß, 4. Schale, 5. Toul, 6. Rade, 8. Sarg, 11. Lohe, 13. Eibe, 16. Erde, 17. Teil, 18. Undine. 21. Iwan, 22. Lech, 23. Elch, 25. Rast, 26. Nase, 27. Rest.

Universitätsrätsel: Tuebingen. Breslau, Leipzig, Koenigsberg, Freiburg, Innsbruck, Wuerzburg. Marburg, Erlangen, Heidelberg = Greifswald.

Ergänzungsrätsel: Gewinn, Blende, Sperre, Oblate, Kutter = Wiener Blut.

Silbenvorsetzrätsel: Urschrift, Urzeit, Ursache, Handstand, Handschellen, Handschlag, Lichtblick, Lichtschein, Lichthof, Abordnung, Abglanz, Abteil, Nachtlicht, Nachtmarsch, Nachtwache, Durchschnitt, Durchgabe, Durchmesser = Uhland.

Kapselrätsel: Meran, Osten, Last, Tau, Kord, Esche = Moltke.

Bei schwerer See: der—Schute—Deutscher.

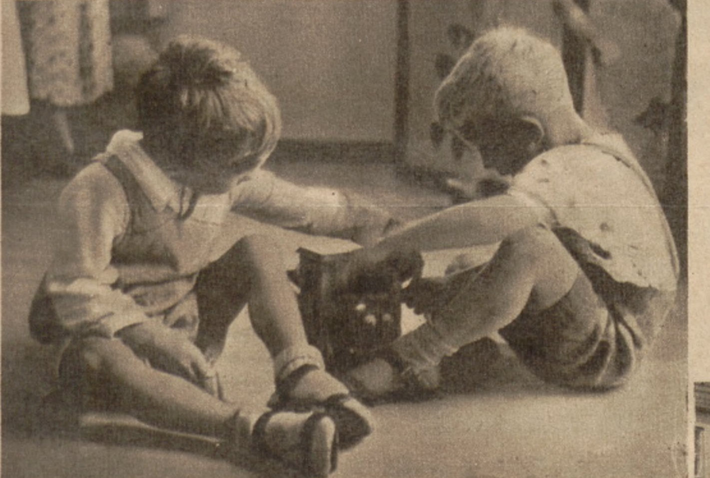
Problem: Die Zeichen: Dreieck, Rechteck und Raute unter den Buchstaben-Gruppen zeigen den Weg zur Lösung. Der Text lautet: Stark in der Sache Mild in der Art.

Umstellrätsel: Topf, Rebe, Reim, Main, Akt, Wald, Tenne, Fest = Perikles.

Buchstabenrätsel: Passau, Eiche, Scheich, Erwin, Stint, Zampa, Rom, Stehr, Hand = Schwimmen.



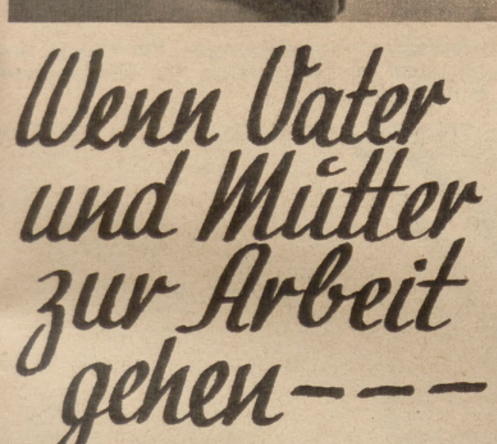
Wer ist zuerst am Ziel?
Die Kleinsten müssen bei diesem Wettlauf noch angefaßt werden



Die zukünftigen Besitzer des Volkswagens spielen hier noch mit einem Holzauto



Ein kleiner Kavalierdienst
Er hilft ihr, vor dem Mittagsschläfchen die Schuhe auszuziehen
Fotos: Hanck-Jentsch (6)



Wenn Vater und Mütter zur Arbeit gehen---

Das Fehlen von notwendigen Arbeitskräften in der deutschen Wirtschaft macht es zum Teil notwendig, daß auch die Frau dem Manne bei der Arbeit hilfreich zur Seite steht. Wenn Vater und Mutter zur Arbeit gehen, sollen die Kleinsten nicht unbehütet sein. In den zahlreichen Kindertagesstätten werden die Kleinsten betreut. Den ganzen Tag herrscht Jubel unter ihnen beim Spiel, beim Singen und beim Essen. Wenn dann die Eltern ihre Kleinen am Nachmittag abholen, finden sie ein vergnügtes, gesundes Völkchen vor.

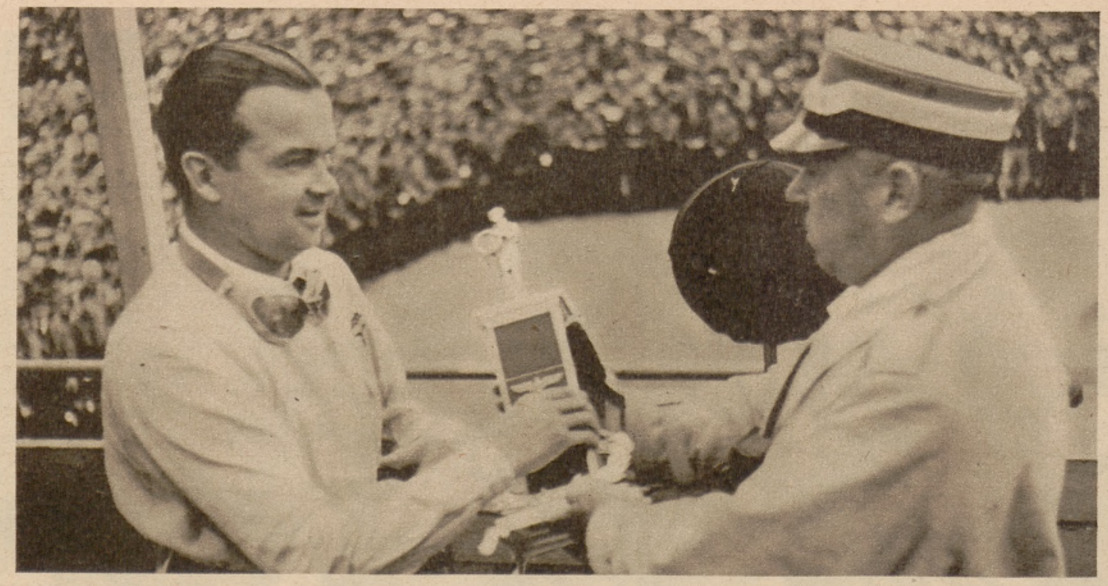


Und die Küken spielen am liebsten mit der Kindergartentante Ringelreigen

Links: **Uns schmeckt's**



Die Singstunde ist für die meisten Kinder die schönste Stunde am Tage



Rudolf Carraciola zum fünften Male der Gewinner des Großen Preises von Deutschland und erster großdeutscher Meister. (Weltbild)

Carraciola (Mercedes Benz) nahm nach seinem Sieg den Preis des Führers von Korpsführer Hühnlein entgegen



Das Symbol des Tanzes, umgeben von schreitenden Tänzerinnen

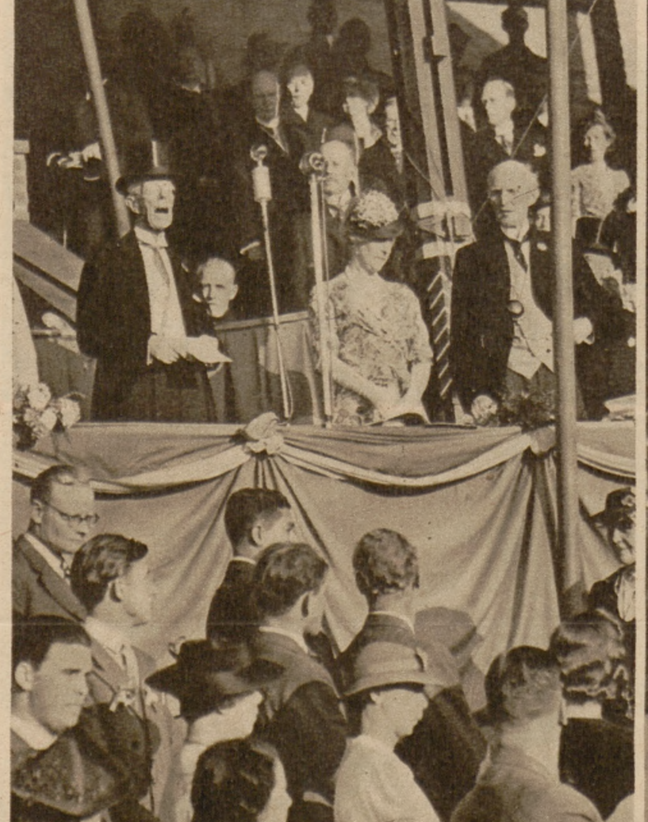
Schirner

Bei uns Schönheit und Freude, während um uns herum die Kriegstreiber am Werke sind

Hamburg umjubelte anläßlich der 5. KdF-Reichstagung den Festzug der Freude

Trachtengruppen und Abordnungen aus dem Ausland wohnten wiederum der Reichstagung bei

Teilnehmer aus der Slowakei auf der „Straße der Nationen" (Jungfernstieg)

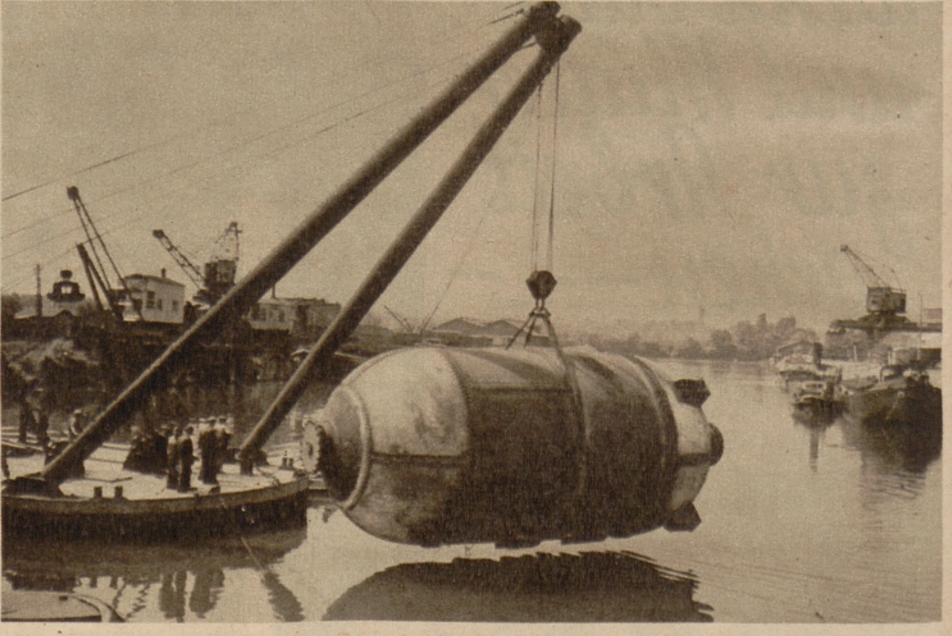


König Gustaf von Schweden eröffnete mit einer Ansprache die „Lingiade" im Stockholmer Stadion

Associated Preß Photo

Die „Lingiade" wurde in Stockholm

anläßlich des 100. Todestages des schwedischen Turnpädagogen Per Henrik Ling, der vor 150 Jahren durch sein Gymnastiksystem die Grundlage für alle späteren Methoden legte, begangen



Der Eisenbahnwagen war zu klein — da schwamm er allein auf dem Main

Dieser Zellulosekocher konnte wegen seiner Ausmaße nicht mit der Bahn transportiert werden. Da er vollkommen luftdicht gearbeitet war, entschloß man sich, ihn mainaufwärts an seinen Bestimmungsort zu schleppen, der ebenfalls am Wasser gelegen ist. Der Kessel wird zu Wasser gelassen Scherl

Deutschland beteiligte sich mit 1000 Turnern und Turnerinnen an diesem großen Gymnastikfest der Schweden Atlantic

Täglich marschierten sie vom KdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff", das sie nach Stockholm brachte und auf dem sie während der Dauer der Veranstaltung untergebracht waren, zum Stockholmer Stadion

Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Charlottenburg 9. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11.